Aus Canadischen Provinzen

Saskatchewan.

Verwegene Bankberaubung in Prince Albert.

Prince Albert, 15. März. — Eine Bankberaubung, wie sie in dieser Stadt noch nicht vorgekommen ist, ereignete sich heute in der lokalen Zweigoffiziere der Bank von Montreal. Um die Mittagszeit, als die beiden Bankbeamten Leo. Meiger und Norman Mitchell allein im Bankgebäude waren und sich gerade daran machten, ihren Lunch zu essen, trat ein maskierter, gedrungener Mann in dieselbe ein, dessen Gesicht teilweise durch einen braunen Schal verdeckt war, in den Raum und zwang die beiden jungen Leute mit vorgehaltenem Revolver in den Kassenschrank, den er unter ihnen abschloß. Dann machte er sich daran, die Lokalitäten durchzusuchen. Er war gerade damit beschäftigt, als der junge Bankangestellte Otto Taylor zurückkam und die Tür der Bank geschlossen fand, was das Werk des Einbrechers war. Er öffnete mit seinem Schlüssel die Türe und trat ein. Er fand den Manne, der alles Geld, das er vorgefunden hatte, einstickte, gegenüber, der ihn mit einem Revolver bedrohte und ihm befahl, die Hände hochzuhalten und sich nicht zu rühren. Dann ging er rückwärts, immer noch mit vorgehaltenem Revolver, zur Tür hinaus und verschwand spurlos. Sobald er fortte, rief Otto Taylor um Hilfe und befreite auch die beiden eingeschlossenen Leute aus dem feuersicheren Schrank. Die Polizei untersucht eifrigst den Fall, hat aber wenig Anhaltspunkte, wohin der Einbrecher verschwunden sein mag. Es scheint sich nicht um einen professionellen Bankeinbrecher zu handeln, jedoch ist der Mann mit großer Vorsicht und Sicherheit vorgegangen. Die Bankmanager wollten die Summe, die entwendet worden ist, nicht angeben, aber man spricht davon, daß es etwa $6000 seien. Eine Belohnung von $5000 wurde auf die Festnahme des Einbrechers ausgesetzt.

Vom Zuge gestürzt und getötet.

Gull Lake, 15. März. — James Gibson, Sektionsvorarbeiter an der C. P. R., wurde am Nachmittag getötet, als er vom langsam fahrenden Zuge abspringen wollte. Dies geschah etwa eine Meile von Gull Lake entfernt, wo Gibson mit einer großen Anzahl anderer Männer beim Legen von Stahlschienen beschäftigt war. Beim Abspringen ging ein Bein des Waggons über seine Seite und zerdrückte seinen Leib. Ehe noch der Arzt eintraf, verstarb Gibson. Der Verstorbene hinterläßt seine Frau und vier Kinder, welche in Gull Lake wohnhaft sind.

Mit Rasiermesser der Kehle durchschnitten.

Tompkins, 15. März. — Die Leiche von James Herbert Joseph Kem, 27 Jahre alt, wurde von einem Jungen, welcher das Vieh hütete, in einem Heuschober auf der Farm von J. J. Miller aufgefunden. Die Kehle des Toten war mit einem Rasiermesser durchschnitten worden, ebenso die Adern am linken Handgelenk. Die Untersuchung ergab, daß es sich um einen Selbstmord handelte. Die Schnitte waren mit einem Rasiermesser gemacht, welches der Tote noch immer in der rechten Hand hielt. Wenn auch die Leiche in gutem Zustand war, nimmt man an, daß der junge Mensch schon seit mehreren Tagen tot war. Im Rucksack fand man einige Brotlaibe, 1 Pfund Butter, Toilettengegenstände und Unterwäsche. Ein Brief an Vater und Mutter lautete wie folgt: „An Vater und Mutter: Die Polizei sucht mich wegen Fälschung, an der ich unschuldig bin. Ich sehe nur diesen einen Ausweg. Vergeht mir! (gezeichnet) Bert."

Der Vater des jungen, gebildeten Mannes ist A. E. Kem, 2316 45 Ave., Vancouver, B. C. In den Taschen der Touristenkleider des Toten befand sich auch eine Karte der Theosophischen Gesellschaft, gedruckt in Toronto, mit der Nummer „E 931."

In Estevan Hotel plötzlich gestorben.

Estevan, 15. März. — C. H. Manzerbrun, besser bekannt als „Red", einer der besten Kartenspieler in Saskatchewan, starb plötzlich in der Rotunde des International Hotels in Estevan. Er kam eben mit einer kleinen Handtasche vom angelangten Zuge in das Hotel, als er gleich nach Eintritt tot zu Boden fiel. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ende gemacht. Seine Leiche wurde nach Regina zur Beerdigung gebracht. Manzerbrun war bei der Forsythe Short Company und unter den hiesigen Geschäftsleuten bestens bekannt. Er hinterläßt seine Frau, einen alten Vater in St. Thomas, Ont., einen Bruder in Edmonton und einen in Toronto.

Alter Mann begeht Selbstmord.

Prince Albert, 13. März. — Der 78jährige Orlan Aikedorff erhängte sich, nachdem er erzählen hatte, daß er an einer unheilbaren Krankheit leidet. Seine betagte Witwe fand ein Schreiben, aus dem klar hervorgeht, daß der alte Mann seit entschlossen war, seinem Leben ein Ende zu machen.

Des Diebstahls schuldig befunden.

Assiniboia, 14. März. — John Minsrauk, ein Farmer von Wood Mountain, wurde schuldig befunden, 125 Bushel Weizen gestohlen zu haben. Er wurde beim ersten Gericht zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt, hat aber eine Berufung eingereicht.

Korrespondenzen.

Major, Sask., 11. März.

Werter Courier! Ich muß nun auch wieder etwas über unsere Ortschaft berichten. Vor allem vom lieben Wetter. Seit Weihnachten hatten wir stets nicht zu kaltes Wetter mit wenigen Tagen Ausnahme. Auch Schnee haben wir heuer genug und dieser wurde der Sturmwind auf gigantische Schwingen. Wo Sommerfall ist, war nur wenig Schnee mehr vorhanden; so es nun schwarz. Aber nun hat der Märzmonat diese schändliche Blöße mit dichtem Schnee bedeckt. Unsere Landschaft, die etwas rollig ist, bildet jetzt eine für das Auge fast nicht umfaßbare Ebene. Demgemäß haben wir auf ein nasses, mit vielem Schneewasser versehenes Frühjahr zu hoffen.

Auf der Todesliste — Gott sei Dank — steht niemand. Auch über Krankheiten hört man keinen klagen.

In deutschen haben wir noch sehr viel, aber unsere Schucks stecken alle tief unter Schnee, sodaß wir auch ein windiges Frühjahr brauchen.

In unserem Hockeystädtchen Fusilier soll die Saisonarbeit am 15. d. M. im Tätigkeit kommen und zwar soll sie Tag und Nacht im Betriebe sein mit 75 Arbeitern.

Was uns die größte Freude macht, ist, daß in der letzten Zeit viele deutsche Katholiken hierher kommen, um sich Land zu kaufen oder Heimstätten zu suchen, welche es nur noch sehr wenige gibt. Die Herren Nikolaus Zerr und Anton Kramlich aus Alberta und Anton Kloider aus Großwerder sind bereits unsere Mitbürger geworden, indem sie sich Land ankauften. Es ist bei uns viel Land zu billigem Preise zu kaufen. Auch die Herren Balthasar Bachmann und Nikolaus Bulach, beide aus Tramping Lake, sind bei uns gegenwärtig wegen Landsachen. Höchstwahrscheinlich werden sie beide uch unsere Mitbürger werden, da sie zwei Viertel Land schon in Kauf und in der Nähe sich auch zwei Heimstätten ausgewählt haben. Herr B. Bachmann, der in der alten Heimat auch Küster war, ist willig, auch bei uns diesen Posten zu versehen, sobald er in unserer Mitte erscheint. Natürlich wäre das für uns sehr angenehm, da wir die steten Stillmessen schon satt sind aber leider uns nicht anders aushelfen konnten. Auch glauben wir, daß unser hochw. Herr Pfarrer Kohler sich freuen wird, mehrere seiner Schäflein zählen zu können in unserer kleinen Gemeinde, die, scheint's, anfängt zu blühen. Wollen es hoffen!

Mit Gruß an den Leserkreis und die Redaktion

Konrad Ackermann.

Primate, Sask., 11. März.

Werter Courier! Ich sende mein Abonnementsgeld spät ein; denn ich war nicht zu Hause, ich war zu Besuch in Portland. Habe viele Bekannt aus der alten Heimat besucht und es hat meiner Frau und mir sehr gefallen. Portland ist eine schöne Gegend, viele Blumen blühen da; man hat am 20. Dezember Kartoffel gesetzt, das hat uns gewundert, weil man in Canada noch im April Bange hat. Kartoffel zu setzen. Wir haben Trauben gekauft für 5c das Pfund und an gutem Wein hat es auch nicht gefehlt. Besten Dank für die gute Aufnahme!

Heute habe ich drei Briefe aus Rußland bekommen von Anton Ekiti und einer Joseph Reinholt aus Rosenthal, und den dritten von Orenburg. Sie haben dort eine schwache Ernte; von der Sommerfrucht haben sie die Saat nicht gedroschen.

Letzte Woche hatte ich auch einen unglücklichen Zufall. Meine Pferde haben die Scheunentür aufgemacht und haben Weizen gefressen, und 2 sind daran krepiert.

Mein Vetter Peter Degenstein hat seine Farm verkauft und den Lieferstall in Macklin gekauft.

Grüße an alle Leser hüben und drüben.

Joseph Reinholt.

Elardee, Sask., 7. März.

Werter Courier! Wir hatten im letzten Jahre keine schlechte Ernte, so daß man wieder seine Schulden bezahlen konnte, in die man durch die vielen Mißjahre arg hineingeraten ist. Besonders ich bin 1924—26 beinahe total um meine Aussaat gekommen und 1926 habe ich von 220 Ackern Weizen 378 Bushel geerntet; das ist doch gewiß traurig. Haushalt und Wirtschaftskosten sind nicht klein; aber jetzt ist alles wieder geheilt. Die Würmer sind fort, das gute Jahr war da und hat alles wieder gut gemacht. Nun können wir der Zukunft mutig entgegensehen.

Wir hatten dieses Jahr einen strengen Winter mit genug Schnee zum Schlittenfahren, aber jetzt geht es seit einigen Tagen mit dem Schlitten schlecht und ganz schlecht mit dem Wagen; denn auf den Höhen ist der Schnee weggetaut und in den Niederungen liegt er noch zu hoch oder ist ganz zu Eis gefroren. Kurz, es geht schlecht mit dem Fruchtfahren. Die armen Pferde bekommen ja gar keine Ruhe den ganzen Sommer bei der Landarbeit, und im Winter müssen sie die ganze Ernte in die Stadt fahren, das ist der armen Tiere ihr trauriges Los.

Ich möchte gern in der Zeitung von meinem alten Freund und Nachbarn Georg Renner hören, welcher sich in Medicine Hat befindet.

Ein treuer Courierleser
Daniel Dirk.

Senate, Sask., 7. März.

Werter Courier! Möchte berichten, daß es bei Senate noch Heimstätten gibt, nämlich in Township 3 und 4, R. 28, W. 3., welche aufgemacht worden sind. Nach meinen Erkundigungen in der Dominion Land Office sind noch über 40 Heimstätten zu haben, und es wäre wünschenswert, daß sich die Katholiken beeilen möchten, hier ein Heim zu gründen. Diejenigen, welche hier Land aufnehmen wollen, müssen hier wohnen, bei Freunden oder auf Rent, dann können sie 9 Meilen von hier Land aufnehmen. Das Land liegt an der C. P. R., 10—15 Meilen vom Städtchen Senate entfernt. Die Bahn geht mitten durch Townships 3 und 4, R. 28, W. 3. M.

Stephan Schäfer.

Primate, Sask., 10. März.

Werter Courier! Hier gibt es wenig Neuigkeiten, blos daß der Bierladen abgebrannt ist. Aber das macht nichts aus, da es noch zu kalt zum Biertrinken ist.

Am 3. März habe ich meine Frau abgehalt und da habe ich erfahren, daß das Hospital so überfüllt ist, daß schon gar kein Platz darinnen ist; das kommt daher, daß dort der berühmte Dr. Eid ist.

Wir haben Schnee genug und eine gute Schlittenbahn.

John Bichel.

Broadacres, Sask., 12. Mrz.

Werter Courier! Ich will zuerst von einer silbernen Hochzeit berichten, die Frau und Herr Engelbert Halter am 27. Februar das Glück hatten zu begehen. Morgens um 10 Uhr ging es in die Kirche, wo der hochwürdige Pater Hermandung ein Hochamt hielt, um Gott zu danken für diese beiden Glücklichen, daß sie 25 Jahre in glücklicher Ehe leben durften. Nach der Kirche ging es auf die Farm des silbernen Hochzeitspaares, wo uns eine vortreffliche Mahlzeit erwartete. Es wurde alles aufgetragen, was Küche und Keller beherbergte. Da es in der Fastenzeit war, mußte das Tanzbein ruhen; die Zeit verging mit Singen, Witzen, Kartenspielen und fröhlicher Unterhaltung. Da Herr und Frau Halter es an nichts fehlen ließen, bin ich sicher, daß alle Gäste mit mir übereinstimmten und den beiden Glücklichen herzlichst danken.

Kaspar Jochim und Frau sowie Joseph Stolz und Frau sind per Schlitten nach Salvador gefahren zum Schwager des Nikolaus Feist.

Die Gemeinde von Broadacres hat sich entschlossen, im Frühjahr ein Kellergeschoß zu bauen, da die Schule zu klein ist, um da Gottesdienst abzuhalten.

Unser Frauenverein hatte kürzlich wieder ein Kaffeekränzchen, das die schöne Summe von $57.40 einbrachte. Das ist das dritte in diesem Winter. Jedes brachte $50. So ist es recht, ihr Frauen; denn mit dem Geld und dem, was wir schon haben, soll es uns nicht schwer fallen, ein Basement zu bauen.

Habe in der Zeitung gelesen, daß Kerrobert eine Mehlmühle im Frühjahr bekommen soll, was auch für uns von großem Nutzen sein wird.

Nun geht es an die Getreidereinigung; man hört schon hie und da die Putzmühle klappern. Habe es heute mal selbst probiert, aber der Weizen ist so fein, er fällt durch das Sieb, sodaß nicht viel übrig bleibt.

Wie man hört, wird die erste Zahlung des Weizenpools gemacht, was dem Farmer sicherlich zugute kommt.

Nun, Joseph, die nächste Reihe ist an Dir zum Schreiben. Hoffentlich taut der März Eure Tinte auf.

Mit deutschem Gruß
Mathäus Fröhlich
von Karl Ludwig

Nachruf

Burstall, Sask., 4. März.

Werter Courier! Am 5. März verstarb hier Frau Barbara Streifel, Ehefrau von Peter Streifel. Außer ihrem tiefbetrübten Gatten hinterläßt sie ihre vier unmündigen Kinder von 1½ bis 9 Jahren, sowie ihre Eltern Johannes und Margareta Wickenheiser, 2 Schwestern und 2 Brüder. Die Verstorbene erreichte ein Alter von 27 Jahren und 19 Tagen. Sie wurde in Baden, Südrußland, geboren und litt schon seit vielen Jahren an einer schweren Krankheit. Sie mußte viel leiden, bis sie der liebe Gott vom Krankenlager erlöst hat. Bei dem großen Leichenbegängnis fungierte der hochw. Pater Schönhauser. Sie wurde auf dem Josephstaler Friedhof zur letzten Ruhe gebettet. Den trauernden Hinterbliebenen unser herzlichstes Beileid. (dem sich auch der „Courier" anschließt.)

Simon Hauck.

Männeruhren

15 Juwelen, zu

$5.95

Ein echter Bargain, briefliche Bestellungen werden pünktlich ausgeführt.

Fachkundige Reparaturarbeiten.

Rossie's

Juvelierladen
1725 Hamilton Street — Regina
Phone 8864

NGL
NORTH GERMAN LLOYD

Schiffskarten

für direkte Verbindung zwischen Deutschland und Canada zu denselben Bedingungen wie auf allen anderen Linien.
Die Schiffe des Norddeutschen Lloyd sind bekannt wegen ihrer Sicherheit, guten Behandlung und Bedienung.
Deutsche, laßt Eure Verwandten auf einem deutschen Schiff kommen! Unterstützt eine deutsche Dampfer-Gesellschaft!

Geldüberweisungen

nach allen Teilen Europas. In amerikanischen Dollars oder der Landeswährung ausgezahlt, je nach Wunsch.
Jede Auskunft erteilt bereitwilligst und kostenlos

Norddeutscher Lloyd

Hauptbüro für das westliche Canada, 794 Main Street,
G. L. Maron, Western Manager.
General-Agentur, Edmonton, Alta., 10061—101. Street.

Nachrichten aus Alberta

Immigrationshalle für lutherische Ansiedler geplant.

Edmonton, 15. März. — Eine Halle soll auf der 109 Ave. 9521 für lutherische Ansiedler eröffnet werden unter den Auspizien des Lutheran Immigration Board, berichtete Pastor Thies, der Sekretär und Direktor der Missionsarbeiten für die lutherische Kirche in Alberta und Britisch Columbien.

Das Gebäude, welches zu diesem Zwecke gepachtet wurde, enthält 13 Räume. Reparaturen sollen sofort unternommen werden und werden von den Pächtern bestritten. Die Walther-Liga wird die Leitung der Halle übernehmen, eine Vereinigung junger Leute im Zusammenhang mit der lutherischen Kirche.

Der Zweck des Gebäudes ist, deutschsprechenden Lutheranern, welche hier aus Europa ankommen, ein zeitweiliges Unterkommen zu bieten. Die meisten dieser Leute kommen aus Deutschland und Oesterreich und sind ähnlich wie die in den Brüderheim- und Stony Plain-Distrikten. Im vorigen Jahre wurden etwa 600 Personen von der lokalen lutherischen Office des Immigration Board versorgt. Pastor Thies meint, daß diese Unterkunftshalle eine große Bequemlichkeit für die Ankommenden sein werde, da sie die Familien der Ansiedler beherbergen werde, während sich die Familienväter im Lande umsehen können. Ebenso wird es ein Zufluchtsort sein für Immigranten, die aus Hospitälern entlassen werden und einen Ort brauchen, wo sie sich bis zur vollständigen Genesung aufhalten können.

Neue Kolonien von Deutschlutheranern werden nun in Alberta gegründet, während die beiden jetzigen bei Gothe und im Peace River-Distrikt die besten Fortschritte machen. Man erwartet 50 Familien aus Saskatchewan, welche sich im Frühling nach dem Peace River begeben wollen.

Mord und Selbstmord aus Eifersucht.

Edmonton, 14. März. — Auf der belebten 95. Straße, nahe 101. Avenue, ereignete sich ein aufregendes Drama, indem Mike Oleniuk seine 20jährige Frau erschoß und dann die Waffe gegen sich selbst richtete und tot an ihrer Seite niedersank. Als die von den Vorübergehenden herbeigerufene Polizei an der Stelle erschien, hatte Oleniuk schon seinen Geist aufgegeben, während die Frau mit zerschossenem Gesicht und aus einigen Wunden blutend noch etwas Unverständliches sagen konnte, ehe sie starb. Oleniuk, der von seiner Frau getrennt lebte und auf sie eifersüchtig war, erschien im Polizeigericht vorigen Freitag, weil er seine Frau bedroht hatte, sie zu töten. Er wurde gegen $1000 Bürgschaft freigelassen. Bei nächster Gelegenheit hat er doch seinen Vorsatz ausgeführt.

Aus Mangel an Beweisen freigesprochen.

Lethbridge, 14. März. — Gordon Spence, am Alberta Pacific Elevator in Glenwood angestellt, wurde zur Zeit, als der Elevator bis auf den Grund niedergebrannt war, wegen Brandstiftung verhaftet, wurde aber nun wegen Mangels an Beweisen wieder freigesprochen.

Verkäufer beging Selbstmord.

Lethbridge, 11. März. — Alfred Carter, ein Bürger aus Calgary, nachher fünf Jahre lang als Schreibmaschinen-Verkäufer tätig, wurde in seinem Zimmer in der 14. Straße tot aufgefunden. Er hatte Schußwunden im Kopf. Man nimmt an, daß es sich um einen Selbstmord handelt.

(Berichte unseres Spezialkorrespondenten.)

Provinz Alberta.

Im vergangenen Jahr wurden in der Provinz Alberta 3000 Heimstätten neu aufgenommen, welche Zahl die vergangenen Jahre bedeutend überteigt. Immigration wie auch Kolonisation haben zugenommen. Es wurden 410,500 Acker Neuland umgebrochen, wovon 300,000 Acker mit Busch überdeckt waren. Die Rodung wurde zu 75 Prozent von Einwanderern ausgeführt. Im laufenden Jahr soll darum die Einwanderung noch gesteigert werden.

Das Telephon bildet heute eine unserer unentbehrlichsten Einrichtungen. Doch kann es niemals zu sorgfältig behandelt werden, und einige Regeln sind von Wichtigkeit, um es gebrauchsfähig zu machen und seinen Nutzen voll auszuwerten. Das Telephon arbeitet am besten, wenn die Person direkt in das Mundstück hineinspricht und ihre Lippen sich nicht mehr als einen Zoll von demselben entfernt befinden. Sollte dann die Person am anderen Ende der Linie das Gesprochene nicht deutlich verstehen, so ist darauf zu achten, daß immer in ganz natürlichem Tone gesprochen wird und jedes Wort klar und deutlich auszusprechen ist.

Die Klassifizierung der Zuchtschweine durch das Landwirtschaftliche Departement hat nun seit beinahe 5 Jahren den besten Erfolg gezeitigt und seither sind ständig Erfolge in der Qualität von Schweinen für den Markt zu verzeichnen gewesen. Die Klassifizierung von Zuchtschweinen gewinnt immer mehr Beachtung in der Bevölkerung und liefert den Farmern, Züchtern und weiteren Angestellten des Metzgereigewerbes gute Anhaltspunkte. Die Notwendigkeit und die Erfolge dieser Bestimmungen sind mehr als anerkannt und demonstriert in dem Aussehen und der Qualität der Schweine, die im vergangenen Jahre 1927 auf unseren Farmen aufgezogen wurden.

Die Erfolge der Elektrizität in unserer Provinz sind gegenwärtig aufsehenerregend. Den Farmern wird unter Ausnützung aller modernen Hilfsmittel der Industrie dazu verholfen, die Vorteile dieser Energie für den Farmbetrieb nutzbar zu machen. Es werden Demonstrationen veranstaltet, deren Abhaltung durch die Behörden für öffentliche Bauten in den nächsten Tagen bekannt gegeben wird.

Pasteurisation gibt gute Sicherheit gegen Ausbreitung von ansteckenden Krankheiten durch die Milch. Die Methode kann sogar bequem, ohne irgendwelche umständliche und kostspielige Ausrüstung im eigenen Hause durchgeführt werden. Ist die Milch in Flaschen eingefüllt, so gieße man etwas davon aus und ersetze den Verschluß. Durch ein Loch in einer der Flaschen wird eine kleiner Glasthermometer eingeführt. Ein sorgfältig zusammengefaltetes Tuch wird in einen Blecheimer gelegt und die Flaschen werden daraufgesetzt. Der Eimer wird bis an den Rand der Flaschen mit Wasser gefüllt und über einem Feuer bis zu 145 Grad Fahrenheit erhitzt. Sodann wird das Gefäß vom Feuer weggenommen und 30 Minuten stehen gelassen oder weiter erhitzt, um die Temperatur von 145 Grad Fahrenheit weiter einwirken zu lassen. Nach diesen 30 Minuten wird kaltes Wasser hineingelassen, um das heiße zu ersetzen und die Milch so schnell als möglich auf 50 Grad abzukühlen. Die Milch ist sodann so kalt als möglich aufzubewahren, bis sie gebraucht wird.

Die Werte von Farmländereien im südlichen Teil der Provinz Alberta zeigen sich mit der Zeit gefestigter als Resultat einer Reihe von guten Ernten. In den letzten Monaten wurde daher mehr Farmboden verlangt als in den vergangenen fünf oder sechs Jahren. Die im letzten Frühjahr zu $15 pro Acker offerierten Farmländereien fanden damals keinen Absatz und werden aber heute zu $20 bis $25 pro Acker angekauft. Die Anfragen nach Farmen, Ankauf und Rente, sind beständig zahlreich.

Canada exportierte im Dezember 1927 Speck und Schinken im Werte von $953,145, also eine Erhöhung von beinahe $40,000 gegenüber dem Betrag im vergangenen Monat November. Das „Mutterland" selbst war der beste Abnehmer, indem es Produkte im Werte von $790,817 verschlang.

Wetaskiwin.

Wetaskiwin ist der Sitz einer Gesellschaft für den Unterhalt guter Straßen. Diese hat während den vergangenen Wintertagen einen „Grader" in Betrieb gehalten, um auf den verschneiten Straßen ganze Arbeit zu leisten. Um den schweren Schnee wegzubringen, beanspruchte die schwere Maschine 12 Pferde zum Ziehen. Alle von Wetaskiwin ausgehenden Straßen sind darum in gutem Zustand und für den Automobilverkehr offen. Um den Fond für das Offenhalten der Straßen nicht zu erschöpfen, hoffen die maßgebenden Persönlichkeiten mit Sicherheit, bald in den Besitz größerer Geldsummen zu gelangen, und auch im zweiten Teil des Winters ihre allgemein gerühmte Tätigkeit weiterführen zu können.

Herr Nicolas Oswald von Leduc hat die Agentur der „International Harvester Company" in Wetaskiwin angekauft, die er sofort unter seinem Namen in Betrieb nahm. Der frühere Agent war Herr Kühn, der nach der Küste abgereist ist, um sich an einem anderen Geschäft zu beteiligen.

Herr Harry Muckel hat in Wetaskiwin eine Schmiede gerentet, die er nun seit Ende des letzten Jahres betreibt. Herr Muckel ist in Erkelenz in Deutschland geboren und aufgewachsen, wo er zuletzt eine Wagenschlosserei mit mehreren Arbeitern betrieb. Er reiste im Monat Mai des Jahres 1927 mit dem Dampfer „Bremen" des Norddeutschen Lloyd nach Canada, und fand in Leduc bei Herrn Guertin sofort eine Stelle als Schmied. Ueber die Erntezeit gehörte er einem Dreschzug an und zog nachher nach Wetaskiwin. Herr Muckel ist ein tüchtiger und gutgelernter Schmied und ich möchte ihn dem guten Zuspruch der Farmer im Bezirk Wetaskiwin empfehlen und ihm glückliches Fortkommen in seinem Geschäft wünschen.

Die Bauten im Erdgeschoß des großen, durch einen Deutschen geleiteten Driard-Hotels werden unter Anwendung der modernsten Einrichtungen fertgeführt.

In der vergangenen Woche war hier das Wetter sehr mild und der Schnee schmolz daher rasch. In einigen Nächten regnete es sogar.

Die Indianer des Reservationsgebietes in Hobbema haben diesen Winter Hunderte von Wagenladungen von Tamarac-Holz in die Stadt gebracht, die immer sofortigen und guten Absatz fanden.

Der Stadtrat von Wetaskiwin hielt seine reglementarische Versammlung am Dienstag, 14. Februar, abends ab. Mit zwei Ausnahmen erschien der Rat vollzählig und das letzte Protokoll wurde genehmigt. Unter anderem wurde folgendes Geschäft behandelt: Herr H. Haas stellte an den Rat das Gesuch, die Frisch- und Abwasserleitung auf das Gebiet seines Gebäudes in der Nähe des King Edward-Säulhauses, das gegenwärtig von Herrn und Frau Harry Muckel-Sontag, Schmied in Wetaskiwin, bewohnt wird, auszudehnen. Das Gesuch wurde dem Komitee für öffentliche Arbeiten zur Begutachtung übergeben. Weiter wurden Geschäfte diskutiert betreffend die Ausfällung der Polizeigerichtsstrafen, worüber ein monatlicher Rapport von der Verwaltung zu erstellen ist. Der Geschäftsbericht des vergangenen Jahres wurde von den Funktionären der Stadt vorgelegt, genehmigt und dessen Drucklegung vom Sekretär vorbereitet. Eine Zuschrift der „Electrical Engineers" in Calgary betreffend die Montage eines Generators wurde genehmigt. Die Rechnungsabschlüsse der Stadt Wetaskiwin ergaben folgende Ausgaben: Allgemeines $415,-

(Fortsetzung auf Seite 6)

Der beste Heiler den Geld kaufen kann!

50c. die Schachtel, bei allen Drogisten.

Noch ist es Zeit!

Nicht sehr lange mehr wird es dauern, dann kommt wieder die arbeitsreiche Sommerzeit mit ihrem Mühen, Sorgen und Hoffnungen. Bevor unsere Farmerfreunde davon zu stark in Anspruch genommen werden, möchten wir sie auf einige Punkte aufmerksam machen:

Noch ist es Zeit, seine Courier-Abonnement in Ordnung zu bringen. Viele erhalten in diesen Tagen ihre Post-Schecks. Wenn einer noch mit seinem Bezugsgeld für seine deutsche Zeitung „Der Courier" im Rückstande ist, kann er nun das Versäumte nachholen, damit er in Zukunft sich des ungetrübten Genusses seines Blattes erfreuen darf, **ohne befürchten zu müssen, daß er von der Leserliste gestrichen wird.** Das ist immer eine unangenehme Sache sowohl für den Abonnenten wie auch für uns. Durch pünktliche Einzahlung des Lesegeldes kann man allen Schwierigkeiten aus dem Wege gehen.

Noch ist es Zeit, neue Leser für den „Courier" zu gewinnen. Wir erwarten im Frühjahr einen großen deutschen Einwandererstrom, noch größer als im letzten Jahre. Diese neuen Einwanderer werden gewiß mit Freuden nach dem „Courier" greifen und ihn für sich und vielleicht sogar für ihre Lieben in der alten Heimat bestellen, **wenn unsere alten Freunde nur mutbringend werben und den „Courier" jedem nachdrücklich empfehlen.** Unsere deutschsprechenden Einwanderer werden durch den „Courier" ein wertvolles Informationsmittel erhalten, das sie über alle Verhältnisse im neuen Lande gründlich und zuverlässig aufklärt. Wir verlangen von den Einwanderern nur $2.00 für die ersten 15 Monate oder $1.00 für die ersten 9 Monate.

Italienische Handorgeln

Wir fabrizieren und importieren erstklassige, handverfertigte Italienische Handorgeln aller Art. Die besten der Welt. Zehn Jahre Garantie. Unsere Preise sind niedriger als die Preise aller anderen Fabriken. Freie Akkordeonschule an Käufer.
Schreibt um freien Katalog.
RUATTA SERENELLI & CO.
1014 Blue Island Ave., Dept 96, Chicago, Ill.

BLUE RIBBON
Backpulver

Blue Ribbon ist gewiß das Backpulver das Sie gebrauchen für irgendeinen Zweck und ist das Beste für jeden Zweck.
Versuchen Sie es.

(12)

Senden Sie 25 Cents zu Blue Ribbon Ltd., Winnipeg, für das Blue Ribbon Kochbuch, welches in weißem Oeltuch gebunden ist — das beste Kochbuch für den Alltagsgebrauch im Hause des Westens.